

## **Lehre in Berufungsverfahren – Der AK Hochschullehre Geographie sieht nach wie vor Handlungsbedarf**

*Diskussionsergebnisse von der Jahrestagung des AK Hochschullehre Geographie, Kloster Bronnbach, 28./29. Juni 2013*

In den letzten Jahren hat sich der Stellenwert der Lehre an deutschen Universitäten deutlich verbessert: So bieten Qualifizierungsprogramme angehenden HochschullehrerInnen eine grundlegende und langjährig tätigen DozentInnen eine vertiefende Aus- und Weiterbildung. Zudem werden in Berufungsverfahren zunehmend Nachweise über die Lehrkompetenz der BewerberInnen eingefordert. Diese Nachweise erfolgen jedoch noch unsystematisch und experimentell. Deshalb hatte der AK Hochschullehre bereits im Oktober 2010 eine Diskussion über mögliche Verfahren angestoßen, die vom wissenschaftlichen Beirat des VGDH aufgegriffen und im Rundbrief 237 im Juli 2012 fortgeführt wurde. Einige dieser Überlegungen wurden bei der Jahrestagung des AK Hochschullehre Geographie im Juli 2013 weitentwickelt.

Der AK Hochschullehre begrüßt, dass dem Thema Lehre in Berufungsverfahren von Seiten des Beirats eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Beide Kapitel der zweiteiligen Darstellung erscheinen uns sinnvoll: Einerseits wird deutlich, welche Fähigkeiten sich Lehrende aneignen sollten um berufungsfähig zu sein, und andererseits gibt es Empfehlungen dazu, in welcher Weise Berufungskommissionen diese Fähigkeiten bewerten und berücksichtigen können. Damit stellt der Text eine gute Orientierungshilfe für beide Seiten dar. Als Maßstab guter Lehre gelten in den Darstellungen des Wissenschaftlichen Beirats jedoch sehr stark formale Aspekte, vor allem die Breite des Angebots hinsichtlich der Frage „Wurden Erfahrungen mit unterschiedliche Themen und unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen gesammelt?“ Der AK Hochschullehre hingegen stellt didaktisch-methodische Qualitäten in den Vordergrund, wie z.B. Erfahrungen mit aktivierendem und forschendem Lernen und kollaborativen, problemlösungs- und praxisorientierten Lehrmethoden.

Der Nachweis darüber ist schwerer – nämlich nicht nur durch eine Liste der durchgeführten Lehrveranstaltungen – zu erbringen. Nach dem Vorschlag des Beirats sollten didaktische Kompetenzen im Verlauf des Berufungsverfahrens im Gespräch mit der Kommission oder durch eine von der Fachschaft zu organisierenden Probelehrveranstaltung ermittelt werden. Dies ist im Interesse einer guten Ausbildung und damit aus Sicht der Studierenden wünschenswert. Für die BewerberInnen ergibt sich daraus jedoch ein hoher zusätzlicher Arbeitsaufwand. Deswegen wurde im AK Hochschullehre über weitere Optionen nachgedacht. Insbesondere gibt es nach Ansicht des AK auch die Möglichkeit, didaktische-konzeptionelle Kompetenzen aus fachtheoretisch reflektierten Beiträgen (z. B. zu Unterrichtsbausteinen und Lehrkonzepten) abzulesen, die in entsprechenden Medien publiziert werden. Hierzu fehlt es innerhalb der deutschsprachigen Geographie bisher an einem Veröffentlichungsorgan. Einen ersten Schritt dazu stellt die Plattform „Lehrraum Geographie“ dar, auf der praktische Ideen inklusive der zugehörigen Erfahrungen zur Diskussion und zum Aus-

tausch bereitgestellt werden ([www.lehrraum-geographie.de](http://www.lehrraum-geographie.de)). Hier eingestellte Lehrbeispiele können bei Berufungsverfahren einen ersten Eindruck von den Lehrkompetenzen der BewerberInnen geben.

Darüber hinaus wäre es aber wünschenswert, wenn WissenschaftlerInnen auch theoriebasierte grundsätzliche Überlegungen zur geographischen Lehre sowie Ergebnisse von Forschungsprojekten zur Hochschullehre in einem Fachorgan publizieren könnten. Explizit soll hierbei die Hochschullehre, also Erwachsenenbildung, im Unterschied zu den auf Schuldidaktik ausgerichteten Lehrerzeitschriften, im Fokus stehen. Dies würde einerseits die Weiterentwicklung der fachbezogenen Unterrichtskultur bedeuten und andererseits bei Bewerbungsverfahren einen Einblick in die didaktische Reflektionsbereitschaft und -fähigkeit der Lehrenden ermöglichen. Einige Mitglieder des AK arbeiten derzeit an der Gründung eines entsprechenden Magazins.

Eine weitere Möglichkeit, engagierte und erfolgreiche Lehre in der Geographie sichtbarer zu machen und damit anzuerkennen, wäre die Verleihung eines Lehrpreises Geographie. Hiermit würde der Lehre ähnlich wie bei den forschungsbezogenen Dissertations- und Habilitationspreisen ein öffentlichkeitswirksamer Stellenwert verschafft. Der Wissenschaftliche Beirat des VGDH hat hierzu ebenfalls Bereitschaft signalisiert, Vorschläge für eine konkrete Ausgestaltung aber an den AK Hochschullehre delegiert. Der AK arbeitet derzeit an der Konkretisierung und wird die Ergebnisse der geographischen Gemeinschaft möglichst bald präsentieren.

*Astrid Seckelmann, Ulrike Gerhard*

*i.A. des Arbeitskreis Hochschullehre Geographie, Bronnbach 2013*